

2. Bundesliga, Saison 2016/2017 Nr.506

## *Hannover 96 – FC Erzgebirge Aue*

Niedersachsenstadion, Sa. 19.11.2016, 13.00 Uhr



### Liebe 96iger!

Endlich wieder Heimspiel. Der Kalender meint es in diesem Jahr nicht gut mit uns und so lagen zwischen zwei Heimspielen zum wiederholten Male lange Tage. Da kommt man rasch aus dem gewohnten zwei-Wochen-Rhythmus. Nun ist es aber wieder soweit und mit Aue wartet am heutigen Tage ein Gegner aus der unteren Tabellenregion.

Spannende Wochen liegen hinter uns allen. Eine sportliche Berg- und Talfahrt, bei der nun schwer einzuordnen ist, ob man gut oder weniger gut dasteht. Tabellenplatz vier ist ja durchaus ordentlich, aber so richtig festsetzen konnte man sich auf den Aufstiegsrängen noch nicht.

Hinzu kam natürlich das emotionale Derby mit einigen Randerscheinungen und der offenen Frage, welche Konsequenzen dies nun nach sich zieht. Macht Innenminister Pistorius seine Drohungen wahr? Wird es für das Rückspiel Fanausschlüsse geben? Welche

Konsequenzen erwartet die große Zahl an Beteiligten von der offensichtlich geplanten Auseinandersetzung am Freitag vor dem Spiel? Entsteht wieder eine Stimmung, getrennt nach Lagern pro-Ultra und contra-Ultra? Wo geht es hin mit der deutschen Fankultur? Welche Auswirkungen hat das auf die bisher gute Stimmung bei den Spielen unserer Roten? Und wie positioniert sich Hannover 96 selbst? So gesehen, liegt die fanpolitisch spannendste Phase vielleicht erst vor uns...

Auch sportlich hat das erste Drittel der Saison noch etliche Fragezeichen hinterlassen. Wann startet das Team einen Lauf? Wann platzt bei Fülle der (Tor-)Knoten? In welcher Formation entsteht defensiv eine nachhaltige Konstanz? Wer darf spielen – wer nicht? Schmiedebach oder Bakalorz? Anton oder Strandberg? Sarenren Bazee, auf dem so viele Hoffnungen liegen, oder Karaman? Und wohin mit Sané? Trainer Daniel Stendel ist da wahrlich nicht zu beneiden.

Aber auch über die regionalen Grenzen hinaus ist wieder wahnsinnig viel passiert. Heute möchten wir mit euch einen kleinen Ausflug in die (Fan-)politische Welt machen – denn auch die Parteienlandschaft in Deutschland mischt in Fanthemen immer wieder mit. Außerdem haben wir euch einen Artikel zum Thema „Fanentwicklung in Polen“ herausgesucht, der die Sicht auf deutsche Szenen doch irgendwie in ein gänzlich anderes Licht rückt. Denn eines kann man sicher sagen: bei aller berechtigten Kritik, sind wir von den Verhältnissen in unserem Nachbarland, glücklicherweise, meilenweit entfernt. Außerdem darf man sich durchaus mal die Frage stellen, ob wir in Zeiten von IS, Präsident Trump, andauernder Flüchtlingsthematik, dem Aufschwung der AFD (und, und, und...) nicht vielleicht auch andere Sorgen haben, als das Verhalten von Fußballfans...

In diesem Sinne freuen wir uns auf ein interessantes und hoffentlich erfolgreiches Heimspiel gegen den Gast aus dem Erzgebirge! Auf geht's Hannover - kämpfen und siegen!

# Rote Karte für die Polizei? Streit um die polizeiliche Registrierung von Fußballfans

von [www.rsw.beck.de](http://www.rsw.beck.de) (12.11.2016)

*Dr. Patrick Breyer ist Landtagsabgeordneter in Schleswig-Holstein, Themenbeauftragter der Piratenpartei für Datenschutz und Mitglied im Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung.*

Die polizeiliche Speicherung von Informationen über Fußballfans kommt aus den Schlagzeilen nicht heraus. Sie ist seit Jahren umstritten, weil die Polizei eine fünfstellige Zahl von Fußballfans präventiv erfasst - selbst wenn sie nie verurteilt wurden oder eines Gewaltdelikts auch nur verdächtig waren.

1994 wurde beim Bundeskriminalamt (BKA) eine Verbunddatei „Gewalttäter Sport“ eingerichtet, in der inzwischen über 13.000 Personen verzeichnet sind. Entgegen der Dateibezeichnung handelt es sich dabei keineswegs nur um Gewalttäter. Schon eine Personalfeststellung, ein Platzverweis oder eine Ingewahrsamnahme im Zusammenhang mit einem Sportereignis genügen zur Aufnahme in die Datei, wenn auf Grund bestimmter Umstände die künftige Beteiligung an erheblichen Straftaten vermutet wird. Auch ein eingeleitetes Ermittlungsverfahren wegen unterschiedlichster Straftatbestände, darunter Diebstahl oder Beleidigung, rechtfertigt eine Speicherung. Die Einstellung des gespeicherten Ermittlungsverfahrens führt keineswegs automatisch zur Löschung. Es gilt grundsätzlich eine Speicherdauer von fünf Jahren. Gespeichert werden nicht nur Vorfälle im Stadion, sondern auch bei An- und Abreise oder an „Treffpunkten“ von Fans. Selbst Kinder müssen mit einer Erfassung rechnen.

In die Datenbank eingetragen werden können Angaben zur Person einschließlich „personengebundener Hinweise“ und Personenbeschreibung, der Speicherungsgrund, Angaben zu ergriffenen Maßnahmen, die Vereinszuordnung und weitere

Erkenntnisse zur Person. Eine Benachrichtigung der Betroffenen von Eintragungen erfolgt nicht.

Die Datei „Gewalttäter Sport“ soll der Verhinderung gewalttätiger Auseinandersetzungen und sonstiger Straftaten im Zusammenhang mit Sportveranstaltungen, insbesondere mit Fußballspielen, dienen (§ 9 BKA-Daten-Verordnung). Gespeicherte Fans müssen auf Grund eines Eintrags mit Befragungen, Kontrollen und Durchsuchungen, präventiven „Gefährderansprachen“, Meldeauflagen, Ausreiseverboten oder Aufenthaltsverboten rechnen. Wenn die Polizei an der Haustür klingelt oder am Arbeitsplatz befragt, kann schon dies weitreichende Konsequenzen für die Betroffenen haben.

In der jüngeren Vergangenheit wurde bekannt, dass zahlreiche Bundesländer neben der Verbunddatei „Gewalttäter Sport“ noch eigene Arbeitsdateien ihrer szenekundigen Beamten führen (sog. SKB-Dateien). In diesen Dateien sollen insgesamt noch mehr Personen gespeichert sein als in der Bundesdatei. Die Speicherung unterliegt noch geringeren Voraussetzungen als in der Datei „Gewalttäter Sport“.

In Schleswig-Holstein z.B. rechtfertigt schon der Verdacht einer beliebigen Straftat oder gar einer „bedeutenden Ordnungswidrigkeit“ im Zusammenhang mit einem Fußballspiel eine Speicherung in die Datei „Fußball SH“, selbst wenn wegen des Verdachts von vornherein kein Ermittlungsverfahren eingeleitet wurde. Polizeiliche Maßnahmen wie Personalienfeststellungen rechtfertigen bei negativer Gefahrenprognose nicht nur eine Speicherung der Betroffenen, sondern auch weiterer Personen, die „regelmäßig im unmittelbaren Umfeld dieses Personenkreises festgestellt werden“. Vielfältige Datenfelder können zu gespeicherten Personen befüllt werden, darunter ihre TK-Anschlüsse, bekannte Aufenthaltsorte, benutzte Fahrzeuge, Reisewege und „Veranstaltungsteilnahmen“.

Die Existenz der landesrechtlichen SKB-Datei neben der BKA-Datei „Gewalttäter Sport“ wird in Schleswig-Holstein damit gerechtfertigt,

dass die Verbunddatei polizeiliche Einsätze unterstützen solle, während mit Hilfe der Landesdatei im Vorfeld von Fußballspielen Gefahrenprognosen erstellt und polizeiliche Maßnahmen geplant würden. Nur ein eingeschränkter Personenkreis habe Zugriff auf die SKB-Datei.

Nachvollziehbar ist diese Argumentation nicht, denn schon mit Hilfe der Datei „Gewalttäter Sport“ ist die Vorbereitung von Einsätzen möglich. In beide Dateien werden mit Tatverdächtigen und mutmaßlichen Störern auch vergleichbare Personengruppen gespeichert. Die Landesdateien dienen offenbar dazu, die Grenzen der Verbunddatei „Gewalttäter Sport“ hinsichtlich der Voraussetzungen einer Personenerfassung und der Menge an gespeicherten Informationen zu umgehen.

Mit der Rechtmäßigkeit einer SKB-Landesdatei beschäftigte sich das VG Hannover in seinem U. v. 26.3.2015 (Az. 10 A 9932/14, abgedruckt in ZD 12/2016). Die Datei selbst werde rechtmäßig geführt. Für rechtswidrig erklärt wurde allerdings die Speicherung eines nach § 170 Abs. 2 StPO eingestellten Ermittlungsverfahrens, da ein fortbestehender Verdacht nicht erkennbar sei. Zu löschen sei auch der Eintrag eines Ermittlungsverfahrens mangels tatsächlicher Angaben, welche die nach niedersächsischem Polizeirecht gebotene Wiederholungsprognose tragen. Rechtswidrig sei schließlich die Speicherung einer Identitätsfeststellung im Grenzverkehr mangels Erforderlichkeit. Nach Auffassung des Gerichts sei demgegenüber die präventive Speicherung der Adressaten polizeilicher Maßnahmen bei Vorfällen im Zusammenhang mit Sportereignissen grundsätzlich zulässig. Dass die Klägerin in Gewahrsam genommen wurde, dürfe gespeichert bleiben. Auch ein Ermittlungsverfahren, das nach § 153a StPO gegen Auflage eingestellt wurde, dürfe in der Datei verbleiben. Im Berufungsverfahren vor dem OVG Lüneburg verfolgt die Klägerin ihren Löschungsanspruch weiter (Az. 11 LC 148/15). Die nunmehr anberaumte Beweisaufnahme lässt erkennen, dass auch das

Berufungsgericht keine grundsätzlichen Bedenken an der Rechtmäßigkeit der Datei hat.

Aus Hamburg hingegen war Anfang 2016 ein Paukenschlag zu hören: Der Landesdatenschutzbeauftragte beanstandete die dortige SKB-Landesdatei, deren Existenz die Polizei zunächst geleugnet hatte, als „zum großen Teil rechtswidrig“. Unter anderem habe eine Prüfung ergeben, dass Personen ohne Sportbezug (z.B. Punker) gespeichert seien und bei zahlreichen Kontakt- und Begleitpersonen die festgelegte Speicherdauer überschritten sei. Die Polizei löschte in der Folge 900 von 2.200 Personen aus der Datenbank.

Auch in Schleswig-Holstein führte eine stichprobenhafte Prüfung der Landesdatenschutzbeauftragten zu teils alarmierenden Ergebnissen (LT-Umdr. 18/6426): Warum weitere Störungen durch die gespeicherten Personen hinreichend wahrscheinlich sein sollen, werde nicht dokumentiert, womit eine nach Landespolizeirecht wesentliche Speichervoraussetzung durchgängig fehle. Viele der umfangreichen Datenfelder wie Handynummer oder Begleitpersonen würden kaum genutzt, was Zweifel an der Erforderlichkeit wecke. Die zweijährige Löschrfrist verlängere sich mit jedem weiteren Eintrag zu einer Person, ohne dass eine absolute Höchstfrist festgelegt sei. Eine solche Höchstfrist sei zur Aussonderung polizeilich nicht mehr relevanter Sachverhalte geboten.

Von Fanprojekten wird ein grundsätzlicher Kritikpunkt in den Mittelpunkt der Bewertung gestellt: Das Vertrauensverhältnis zu den szenekundigen Beamten der Polizei wird zerstört, wenn diese ihre Kenntnisse in Polizeidateien eintragen und daraus Grundrechtseingriffe abgeleitet werden.

Die von den deutschlandweit 56 Fanprojekt-Standorten geleistete Sozialarbeit dient insbesondere dazu, Vertrauen gerade der jungen Fanszene zu Polizei und staatlichen Institutionen aufzubauen. Nach Bekanntwerden der SKB-Landesdateien aber habe man „kaum noch

Argumente, die die Fans weiterhin zu einem offenen und konstruktiven Umgang mit den Sicherheitsinstitutionen anhalten“ (abrufbar unter: <http://t1p.de/fanprojekte>). Dass Informationen aus Gesprächen in Polizeidateien gespeichert werden, lasse die Dialogbereitschaft der ohnehin staatskritischen Fans entfallen. Damit stellt die Datensammlung der Polizei ein wichtiges Instrument der Kriminalprävention in Frage und wirkt geradezu kontraproduktiv.

Zu Recht stellen die Fanprojekte die Frage, „mit welcher Begründung auch persönliche Daten über Personen ohne strafrechtliche Erscheinung gesammelt werden“. Wenn die Polizei entsprechend der Dateibezeichnung „Gewalttäter Sport“ nur verurteilte oder beschuldigte Gewalttäter im Zusammenhang mit Sportveranstaltungen speichern und im Fall der Verfahrenseinstellung ohne Auflage wieder löschen würde, wäre die Datensammlung zu vermitteln. Eine präventive Datensammlung über Fans ohne Gewalt- oder Deliktsbezug hingegen schadet der Kriminalpräventionsarbeit weit mehr als sie die Polizeiarbeit erleichtern mag. Sie sollte so schnell wie möglich eingestellt werden.

Warum neben der bundesweiten „Gewalttäter Sport“-Datei überhaupt landesrechtliche Datensammlungen erforderlich sein sollen, ist nicht ersichtlich. Einige Bundesländer wie Brandenburg, Bremen, Sachsen und Thüringen zeigen, dass es auch ohne zusätzliche Landesdatei geht. Aber auch hinsichtlich der Bundesdatei „Gewalttäter Sport“ hat es jedes Land in der Hand, für die Speicherung engere Voraussetzungen aufzustellen als bundesweit vorgesehen.

In rechtlicher Hinsicht dürfte insbesondere die Speicherung von Ermittlungsverfahren problematisch sein, wenn nicht dokumentiert wird, woraus eine Negativprognose abgeleitet wird und warum im Fall der Verfahrenseinstellung ein Verdacht fortbestehen soll. Eine Lösung dieses strukturellen Problems ist bisher nicht in Sicht.

In puncto Transparenz immerhin konnte in Schleswig-Holstein 2016 ein bundesweit wegweisender Fortschritt erzielt werden: Die Polizei hat vor wenigen Monaten alle in der SKB-Landesdatei gespeicherten Fußballfans über den Umstand der Speicherung informiert (LT-Drs. 18/3897), sodass diese Auskunft anfordern und die Rechtmäßigkeit und Verhältnismäßigkeit des Eintrags überprüfen lassen konnten. Eine solche Information kann die erhoffte präventive Wirkung der Datensammlung im Grunde nur unterstützen und sollte deshalb bundesweit zum Standard werden.

Transparenz ist der erste Schritt auf dem Weg zu der dringend benötigten Debatte über die Zukunft der polizeilichen Speicherung von Fußballfans. Wer Misstrauen sät, droht seinerseits Misstrauen und Widerstand zu ernten. Respekt und Vertrauen sind die bessere Grundlage einer freien Gesellschaft.

## **FDP fordert Legalisierung von Pyrotechnik in Fußballstadien – Junge Liberale Niedersachsen feiern Erfolg**

von [www.julis-nds.de](http://www.julis-nds.de) (15.11.2016)

Vor einem Jahr hatten die Jungen Liberalen Niedersachsen für Aufruhr gesorgt mit ihrer Forderung für einen „Pyro-Pass“ und die damit einhergehende Genehmigung von zuvor angemeldeten Rauchfackeln in abgegrenzten Stadionbereichen. Einen entsprechenden Antrag stellte die Jugendorganisation am Montag dem FDP-Bundesvorstand zur Debatte. Das Führungsgremium der Partei stimmte in Berlin dem Antrag zu.

Dazu erklärt der Landesvorsitzende der Jungen Liberalen, Lars Alt: „Der Einsatz pyrotechnischer Mittel ist ein Bestandteil der Fankultur. Die FDP wie die Jungen Liberalen unterstützen deshalb den sogenannten „Chemnitzer Weg“ als Modellprojekt. Eine Legalisierung soll nur mit zuvor angemeldeten Rauchfackeln in einem abgegrenzten



Stadionbereich umgesetzt werden. Explizit ausgenommen hiervon sind alle Feuerwerkskörper, Böller und nicht-löschbare Pyrotechnik, die unter das Sprengstoffgesetz fallen. Zudem müssen die entsprechenden bau-, haftungs- und versicherungsrechtlichen Fragen berücksichtigt werden.“

„Pyrotechnik darf nicht mit Gewaltbereitschaft gleichgesetzt werden. Das Verbot und die konsequentere Ahndung von Pyrotechnik haben die Stadien in den vergangenen Jahren nicht sicherer gemacht. Vielmehr wird die Pyrotechnik eher verummmt, eingeeengt und zwischen vielen Fans gezündet und in vermeintlich freie Bereiche oder auf das Spielfeld geworfen. Ein kontrolliertes Abbrennen der bengalischen Lichter in dafür vorgesehenen Stadionbereichen würde einen erheblichen Sicherheitsgewinn bedeuten“, erläutert Alt weiter.

Der Vorsitzende der FDP-Jugendorganisation erhofft sich insgesamt mehr Dialogbereitschaft um den Konflikt zunehmender Gewalt in Fußballstadien lösen zu können: „Für uns sind präventive Maßnahmen sinnvoller als Bestrafung. Im Dialog mit Vereinen, Polizei und Fanclubs muss es gelingen, die Sicherheit der Stadionbesucher sicherzustellen bei gleichzeitiger Beachtung der Bürgerrechte. Eine Speicherung personenbezogener Daten für eine Art „Schatten-Führungszeugnis“ von Personen, die sich nachweislich nichts zu Schulden haben kommen lassen, lehnen wir ab. Die Praxis zeigt, dass aktuell nicht einmal Löschrufen für diese SKB-Dateien eingehalten werden. Fußballfans sind keine Verbrecher – auch für sie gelten Rechte und Gesetze.“

## **Randale beim Bundesligaklub** **Die Eintracht in der Hand der Ultras**

von [www.faz.net](http://www.faz.net) (28.09.2016)

**Der Umgang mit und die Beziehung zu ihren Hardcore-Fans hat Eintracht Frankfurt zum Stammkunden beim DFB-**

## **Sportgericht gemacht. Das Verhältnis muss sich ändern. Hinweise, dass eine Zeitenwende bevorsteht, gibt es bereits.**

Die Diagnose kam vom Betroffenen: „Wir befinden uns in Geiselhaft“, sagte Axel Hellmann, Vorstandsmitglied der Eintracht Frankfurt Fußball AG, am Montag kurz nach dem Urteil des DFB-Sportgerichts gegen seinen Verein. Wegen verschiedener Vergehen Frankfurter Fans vor und während des Pokalspiels beim 1. FC Magdeburg am 21. August, vor allem aber wegen des Abschießens dreier Leuchtraketen in einen Magdeburger Block, war die Eintracht mit einem ganzen Strafenkatalog belegt worden – unterem anderem mit Zuschauer-Teilausschlüssen im Bundesligaspiel gegen Bayern München (etwa 2000 Zuschauer) und im Pokalspiel gegen Ingolstadt (etwa 12.000).

Folgen:

Dass die Eintracht als „Wiederholungstäter“ nicht mit einem „Geisterspiel“ oder gar mit dem Ausschluss aus dem Pokalwettbewerb bestraft wurde, war ein Zeichen der Anerkennung durch das Sportgericht - für die Bemühungen der Frankfurter, ihr Fan-Problem in den Griff zu bekommen. Doch alle Investitionen in Betreuung, Kommunikation, Präventiv- und Sicherheitsmaßnahmen sowie in die Videoüberwachung haben das Problem nicht gelöst. Hellmanns Kernfrage lautet: „Tritt ein Lerneffekt bei den Fans ein? Oder reißt es den ganzen Verein in die Tiefe?“

Steht eine Zeitenwende an? In seiner Verteidigungsrede vor dem DFB sprach Eintracht-Anwalt Christoph Schickhardt bereits von einer Zeitenwende. Erstmals habe ein Fan eine Täterbeschreibung geliefert (was bis Dienstag noch nicht zu seiner Ermittlung führte). Und auch Hellmann spricht von einer Veränderung. „Toleranz und Akzeptanz sind nach dieser unfassbaren Tat von Magdeburg nicht mehr auszumachen.“ Was sich auch im Fan-Verhalten bei den Spielen zeigt.

Seit Magdeburg gingen vom Frankfurter Fanblock keine Gewalttaten und keine Provokationen aus, noch nicht mal Pyrotechnik oder Bengalos wurden gezündet. Aber es ist zweifelhaft, ob dieser Frieden aus Überzeugung eingehalten wird. Vermutlich sind sie sich bewusst, dass man sich im Moment nicht die kleinste Entgleisung leisten kann. Wie leicht der Frieden kippen kann, zeigte sich im Hessen-Derby in Darmstadt, als Darmstädter Fans Leuchtraketen in den Eintracht-Block schossen. Einige Frankfurter Fans wollten in ihrer ersten Wut ihren Block verlassen und den Darmstädtern an den Kragen. Ordnungskräfte verhinderten dies mit dem Einsatz von Pfefferspray, dann ließen sich die Aufgebrachten schnell wieder von ihren Eintracht-Freunden beruhigen.

In dieser Szene wird deutlich, was Hellmann mit „Geiselnhaft“ meint. Falls er jemals den Glauben hatte, entscheidenden Einfluss auf die Hardcore-Fans im Verein gewinnen zu können, dann hat er ihn mittlerweile verloren.

Wie in fast jedem Bundesligaklub sind die meisten der harten Jungs in Ultra-Gruppen organisiert, in Frankfurt sind das etwa 800 Personen. Dazu kommen noch einige hundert Gewaltbereite oder Gewalt akzeptierende Fans aus einigen der übrigen 750 Eintracht-Fanklubs hinzu. Die Ultras wurden zumindest bis Magdeburg von vielen bewundert oder wenigstens als cool empfunden - wegen ihrer sozialen Aktionen, wegen ihrer Choreographien, wegen ihrer Wehrhaftigkeit gegenüber gegnerischen Fangruppen und ihrer kritischen Haltung gegenüber der immer stärkeren Kommerzialisierung des Fußballs. Gelegentliche Gewaltdelikte (gerade gegenüber der Polizei und Ordnungskräften) wurden toleriert, akzeptiert und gar gedeckt.

Wenn die Ultras zu Aktionen aufrufen, dürfen sie sich einer großen Resonanz sicher sein. Ihr größter Erfolg war der Aufruf, zum Europa-League-Spiel in Bordeaux in orangefarbener Kleidung anzureisen. Die überwiegende Mehrheit der 12.000 Frankfurter Fans beteiligten sich am Farbenspiel und machten Bordeaux zu einem

unvergesslichen Erlebnis. Die Uefa prämierte diese Auswärtsfahrt der Eintracht mit einem Sonderpreis. Dass der massenhafte Auftritt in Bordeaux auch ein paar hässliche Szenen bot, wurde verdrängt. Zum Selbstverständnis der Ultras, die wahren Fans zu sein, gehören auch Macht- und Überlegenheitsphantasien. Sie finden Ausdruck in provokativen Aktionen wie das Stehlen von gegnerischen Fansymbolen bis hin zu Sprechchören: „Wenn wir wollen, schlagen wir euch tot.“ Das daraus erwachsende Konfliktpotential zeigte sich nicht nur in Bordeaux. Es besteht grundsätzlich.

Die Politik der Eintracht bestand darin, die positiven Seiten der Unterstützung hervorzuheben, zu nutzen und die negativen Seiten so lange hinzunehmen, wie sie nicht zu Gewalttaten oder anderen Vergehen führten. Banner wie „Ehre der Gruppe Stadionverbot“ oder „Polizei größter Feind“ dürfen im Fanblock gezeigt werden, geschmacklose Internetaufrufe, in denen zur Gewalt gegen Darmstädter oder Magdeburger Fans aufgerufen wird, wurden ignoriert: „Es besteht keine rechtliche Handhabe, solche Banner aus dem Block zu entfernen“, sagt Eintracht-Vorstand Hellmann.

Aber zweifellos könnte der Frankfurt Klub Druck auf die Führer der organisierten Fanszene ausüben, solche Aktionen zu unterlassen. Denn der Verein gewährt ihnen viele Vergünstigungen, die er wieder streichen könnte. Zum Beispiel stellt die Eintracht den Ultras die Beschallungsanlage, mit der sie ihre Sprechchöre verstärken. Sie verkauft die Stehplatzdauerkarten (Ultras würden niemals sitzen) unverhältnismäßig günstig.

Regulär kosten sie 159 Euro - für Mitglieder (viele Ultras sind Mitglieder) 104 Euro pro Jahr. Die Reduzierung beträgt also 35 Prozent (bei Sitzplätzen erhalten Mitglieder einen Rabatt von 15 Prozent auf den regulären Preis), was man eine Subvention der Stehplätze nennen könnte. Und als der DFB für das Heimspiel gegen Schalke den Ultra-Block 40 sperrte, war die Eintracht behilflich: Ultra-Gruppen fanden im

Sitzblock darüber Platz. Deshalb mussten einige andere Fans ihre Sitze räumen, was wiederum zum Austritt von zwei Fanklubs führte.

Die Eintracht kommt den Ultras auch bei anderen Wünschen entgegen. In diesem Sommer bestritt die Bundesligamannschaft zwei Testspiele gegen Vereine, mit denen die Ultras Fanfreundschaften verbinden: Atalanta Bergamo und BSC Chemie Leipzig. Frankfurter Ultras rühmten sich gegenüber ihren Leipziger Kollegen, dass dieses Spiel ein Geschenk der Eintracht zum 15-jährigem Bestehen der Gruppe gewesen sei.

Die Ultras wiederum sind als Wahlkampfhelfer für den Eintracht-Präsidenten Peter Fischer aufgetreten, als sich vor knapp zwei Jahren ein Gegenkandidat präsentierte. Viele von ihnen sind Mitglied der Fan- und Förderabteilung der Eintracht, die vor rund 15 Jahren von Hellmann und dem Vizepräsidenten Stefan Minden gegründet worden ist. Mittlerweile ist diese Abteilung mit 23 000 (von insgesamt 37 000) Mitgliedern die weitaus mächtigste im Eintracht Frankfurt e.V., dem Hauptaktionär der Eintracht Frankfurt Fußball-AG.

Auf jener Hauptversammlung erhoben einige bekannte Ultra-Mitglieder ihre Stimme für Fischer und gegen Reiner Schäfer. Fischer wurde mit 99 Prozent der Stimmen als Präsident des e.V. (und damit Aufsichtsratsmitglied der AG) bestätigt. Einer seiner früheren Vizepräsidenten war Hellmann, der dann seinen Weg in den Vorstand der AG machte. Fischers jetziger Vizepräsident ist der Rechtsanwalt Minden. Er hat Ultras in Stadionverbotsverfahren vertreten und wird auf der Internetseite der Fanorganisation „Nordwestkurve“ im Impressum als Zustellungsbevollmächtigter genannt.

„Wir verlagern dadurch nur die Probleme“ Der Umgang mit und die Beziehung zu den Ultras und anderen organisierten Hardcore-Fans haben die Eintracht zum Stammkunden beim DFB-Sportgericht gemacht. Das Verhältnis wird sich ändern, allein schon mit der Einführung personalisierter Auswärtstickets, das der DFB verordnet hat, aber das die Eintracht bis dahin ablehnte, weil der

Nutzen nicht eindeutig sei für die Vermeidung von Straftaten und zudem die Ausweiskontrollen eine Drangsalierung friedlicher Fans darstelle. „Wir haben uns bisher gegen Kollektivstrafen gewehrt, aber solange wir Täter nicht liefern können, haben wir keine Argumente mehr nach der Vielzahl der Vorkommnisse“, sagt Hellmann. Die Ultras einfach rauszuwerfen, hält er für keine Lösung. „Wir verlagern dadurch nur die Probleme - außerhalb des Stadions oder in andere Bereiche des Stadions, in denen wir noch weniger Kontrolle haben.“ Die Eintracht ist in der Hand der Ultras, sie hat sich ein Stück weit selbst hineinbegeben.

## **Zur aktuellen Situation in Polen**

von [www.blickfang-ultra.de](http://www.blickfang-ultra.de) (Datum unbekannt)

Hat man als außenstehender Betrachter schon Probleme das polnische Freund- und Feindschaftsgeflecht zu durchblicken, so rollte in den vergangenen Tagen noch eine wahre Lawine auf den Interessierten zu, denn beinahe täglich wurden neue Verbindungen bekannt und langjährige Freundschaften gekappt. Bereits seit einigen Wochen war das neue Bündnis (auf polnisch układ) zwischen Wisla Krakow und Ruch Chorzow in aller Munde und es stellte sich jedem die Frage, wie die zwei Freunde von Slask Wroclaw und Lechia Gdansk darauf reagieren würden, gilt das Dreiergespann ("Die drei Könige aus den großen Städten") in Polen doch als Hausnummer. Insidern war klar, dass Lechia Gdansk keine Beziehung ihrer Freunde zu einem ihrer ärgsten Rivalen (Ruch) dulden würde. Bei Slask in Wroclaw hat man dagegen kein Problem mit Ruch Chorzow, zwar herrscht zwischen beiden kein offizieller Waffenstillstand, jedoch respektieren sich beide Seiten schon seit vielen Jahren. So war es einst Ruch, die in einem Katowicer Krankenhaus liegende Slask-Fans versorgten, nachdem diese tw. lebensgefährlich von Gornik Zabrze-Fans mit Molotow Cocktails verletzt wurden. Ebenso ließen sich beide Szenen gegenseitig in die jeweiligen Heimblöcke, falls mal wieder eine dieser unsäglichen Auswärtssperren vorlag. Allerdings hat Slask ein großes Problem mit Widzew Lodz, denn im Jahr 2003 griffen die Hooligans von

Widzew, die sich gerade auf der Rückfahrt vom Auswärtsspiel in Belchatow befindenden Slask-Fans an. Bei dieser Aktion wurde der damals erst 17jährige Roland (Spitzname Rolik) getötet. Es war eine Zeit in der noch mit Waffen hantiert wurde, wenngleich auch nicht in dem hohen Ausmaß wie in den 90ern. Kurz vorher kam es in Wroclaw zu einem der größten Matches in der Geschichte der polnischen Hooligan-Szene. Slask Wroclaw traf auf Arka Gdynia, beide Seiten hatten ihre Freunde dabei (Arka: Cracovia & Lech Poznan), Wisla Krakow und Lechia Gdansk bei Slask. Inmitten des Clashes von gut 500 Leuten starb ein Fan aus Gdynia, ermordet von einem Wisla-Fan. Der schwarze Peter wurde damals Slask zugeschoben und diese galten für einige Zeit nun als Freiwild. "Ihr toleriert Waffen, somit greifen wir euch eben auch mit Waffen an", so die damalige Aussage vieler Szenen. Einige Monate später kam es zu einem überregionalen Treffen in Poznan, wo der "Anti-Waffen-Pakt" und auch ein "Beschluss zur Neutralität bei Länderspielen" beschlossen wurde. Sprich, das bis dahin beliebte Spielchen, die Nationalmannschaft zu nutzen, um sich untereinander zu attackieren wurde beendet. Der Großteil der polnischen Szenen war in Poznan anwesend, wer es nicht war, unterschrieb die Erklärung später. Ausnahmen bildeten hierbei natürlich die beiden Szenen aus Krakow, Wisla und Cracovia, die ihren ganz eigenen Krieg und Weg in ihrer Stadt verfolgen.

Um zum eigentlichen Punkt der Geschichte zurückzukommen: Es war also von Lechia-Seite aus klar, dass eine Freundschaft mit Wisla in der Form nicht mehr möglich ist. Als sich herausstellte, dass Widzew beim Bündnis zwischen Wisla und Ruch nicht außen vor ist, war auch diese Messe gesungen und zugleich solidarisierte sich Slask mit Lechia. Beide beendeten die Freundschaft zu Wisla und die große 3er Achse zerbrach.

Offen bleibt natürlich, wieso Wisla derartiges macht? Vor allem in Deutschland mutmaßen ja viele, dass Freundschaften oftmals als Vorwand für Geschäfte herhalten müssen. Das lässt sich meist aber ausschließen, denn wer Geschäfte machen will, muss keine

Freundschaften eingehen. Sicherlich erleichtert eine Freundschaft so manches, aber auch in diesem Beispiel geht es einfach nur um die Vormachtstellung. In Polen dominieren immer noch die Hooligans die Stadien und folglich stehen deren Aktivitäten an oberster Stelle. Keinesfalls sollte man deutsche Verhältnisse auf Polen übertragen und in die eigenen Bewertungen einfließen lassen. Eine schöne Choreo und gute Stimmung sind zwar gern gesehen, werden in Berichten erwähnt und man redet darüber, haben aber in der wahren Welt der polnischen Bewegung keinen besonders hohen Wert. Im hiesigen Falle kontrolliert Ruch zusammen mit Wisla nun ein Gebiet, welches stark umkämpft ist. Oberschlesien und das Krakauer Umland. Besonders die Kämpfe in Oberschlesien sind hart und nicht wenige erwarten hier bald ein zweites Krakau. Als vor knapp einem Monat ein Fan von Stalowa Wola auf der Auswärtsfahrt ums Leben kam, nachdem eine Koalition von Motor Lublin, Chelm und Leczna deren Busse unterwegs angriff und auf der folgende Beerdigung viele Szenen des Landes ihre Anteilnahme aussprachen, trafen dort auch Abordnungen aus Zabrze und Ruch aufeinander. Man munkelt Ruch (inkl. deren Fanclub von Unia Oswiecim (dt. Ausschwitz) habe bereits auf der Hinfahrt die Zabrze bedrängt, weswegen diese dann (zusammen mit GKS Katowice) am Abend an der Autobahn nahe Katowice mit 50 Leuten und schweren Geschützen die ankommenden Autos von Ruch (bzw. Unia) attackierten und es zu einem harten Gefecht kam. Folglich kämpfen derzeit vor allem die zwei Bündnisse um Katowice&Zabrze gegen Ruch & (neuerdings) Wisla. Nicht auszuschließen, dass sich noch der ein oder andere einem der Bündnisse anschließt. Ebenso dürfte es nicht das letzte neue Bündnis sein, welches geschlossen oder gar beendet wurde. Erst kürzlich hat Bielsko-Biala die Zusammenarbeit mit Legia beendet, was ebenso zukünftig für einige Veränderungen sorgen könnte.

Im Internet und sogar in den Printmedien wird das Thema Wisla-Slask-Lechia heiß diskutiert. Viele normale Fans können die Entscheidung nicht nachvollziehen und verstehen die Entscheidungen der



Führungsleute aus Krakow nicht. Teilweise regt sich sogar Widerstand, der wie so oft die Grenze der virtuellen Welt nicht durchbrechen wird. Bei diesem ganzen Durcheinander kam dann noch das Länderspiel in Marseille gegen die Ukraine hinzu. Fakt war von vornherein, dass sich der Großteil der Szene nur auf dieses Spiel konzentrieren und den Kick in Paris gegen Deutschland saußen lassen würde. So kam es dann auch. Wenig überraschend allerdings die Tatsache, dass Wisla Krakow zusammen mit Widzew Lodz und Ruch Chorzow (die normalerweise nicht zu Länderspielen gehen, da sie ja für ihre Liebe zu Oberschlesien bekannt sind und diese auch stets propagieren) dort auftauchen. Überraschend hierbei nur, dass der Nichtangriffspakt bei Länderspielen ignoriert und vorm Stadion eine Gruppe anderer polnischer Hools angegriffen wurde. Mutmaßlich sollte es wohl LKS Lodz treffen, welche mit gut 50 Leuten anwesend waren und auch den Corteo durch die Straßen anführten. Diese weilten aber schon im Stadion und so musste sich Slask, die zufällig mit vereinzelt Personen anderer Szenen dort herumstanden, gegen die Übermacht verteidigen. Diese Aktion sorgte in Polen für viel Gesprächsstoff und nicht wenige gehen nun davon aus, dass bald wieder Verhältnisse wie vor dem Pakt herrschen, als vor allem Heimspiele dazu genutzt wurden, um gegen Feinde vorzugehen. Legendär die Zeiten in den 90er Jahren, als die "große Koalition" (der Großteil der aktiven Szenen des Landes), die bei Länderspielen lieber vereint stehen wollte, gegen die Aufständigen von Arka-Cracovia-Lech kämpfte und es dort zu vielen Auseinandersetzungen kam. Zeitweise tanzten noch andere Szenen aus der Reihe, so dass es vor allem bei Spielen im Nationalstadion oft derbe knallte. Das dürfte in der heutigen Zeit nicht wiederholbar sein, zumindest bei Heimspielen, weshalb es vor allem bei Länderspielen in der Fremde interessant werden könnte.

Fakt ist, die nächsten Wochen und Monate werden definitiv nicht langweilig...

# FUSSBALL KULTUR WOCHE

**Eine Veranstaltung des Fanprojekts Hannover**

**Montag 05. Dezember 2016 bis Freitag 09. Dezember 2016**

**Beginn: jeweils um 19.00 Uhr**

**Fanprojekt Hannover, Herrenstraße 11, 30159 Hannover**

**Für Getränke und Snacks zu fan-  
freundlichen Preisen ist gesorgt**

**Eintritt frei**

**Dietrich Schulze-Marmeling**

**Juden und Antisemitismus im deut-  
schen und europäischen Fußball**

**Montag, 05. Dezember 2016 / 19.00 Uhr**

**Dr. Rudolf Oswald**

**Gewalt und Gemeinschaft: Fußball und  
Fanatismus in der Zwischenkriegszeit**

**Dienstag, 06. Dezember 2016 / 19.00 Uhr**

**Frank Willmann**

**Stadionpartisanen nachgeladen, Fuß-  
ballfans und Hooligans in der DDR**

**Mittwoch, 07. Dezember 2016 / 19.00 Uhr**

**Jan Busse**






























**Kämpfen bis zum Sieg? – Der Fußball,  
die Fans und die Revolution in Ägypten**

**Donnerstag, 08. Dezember 2016 / 19.00 Uhr**

**Andrej Reisin**

**Sogenannter Journalismus: Die medi-  
ale Darstellung von Fußballfans**

**Freitag, 09. Dezember 2016 / 19.00 Uhr**

Platz	Club	Spiele	S*	U*	N*	Tore	TD*	Punkte	
1	 Eintracht Braunschweig	12	8	2	2	23:12	+11	26	Aufstieg
2	 VfB Stuttgart	12	8	1	3	21:14	+7	25	Aufstieg
3	 1. FC Heidenheim 1846	12	6	4	2	16:8	+8	22	Relegation 
4	 Hannover 96	12	6	3	3	22:14	+8	21	
5	 1. FC Union Berlin	12	6	2	4	21:15	+6	20	
6	 FC Würzburger Kickers	12	6	2	4	16:12	+4	20	
7	 Fortuna Düsseldorf	12	5	4	3	17:12	+5	19	
8	 SG Dynamo Dresden	12	5	4	3	19:15	+4	19	
9	 1. FC Nürnberg	12	5	3	4	22:20	+2	18	
10	 SV Sandhausen	12	4	4	4	17:14	+3	16	
11	 VfL Bochum 1848	12	4	4	4	19:23	-4	16	
12	 1. FC Kaiserslautern	12	4	3	5	9:12	-3	15	
13	 SpVgg Greuther Fürth	12	4	2	6	11:20	-9	14	
14	 TSV 1860 München	12	3	2	7	16:20	-4	11	
15	 Karlsruher SC	12	2	5	5	9:16	-7	11	
16	 FC Erzgebirge Aue	12	3	1	8	16:25	-9	10	Relegation
17	 DSC Arminia Bielefeld	12	1	5	6	12:22	-10	8	Abstieg
18	 FC St. Pauli	12	1	3	8	8:20	-12	6	Abstieg

## Die nächsten Spieltermine



### Profis

Fr., 25.11., 18.30h F. Düsseldorf - **Hannover 96**  
Fr., 02.12., 18.30h **Hannover 96** - FC Heidenheim  
Mo., 12.12., 20.15h VfB Stuttgart - **Hannover 96**

### Amateure

So., 20.11., 14.00h Lüneburger SK - **Hannover 96**  
Sa., 26.11., 13.00h **Hannover 96** - E. Norderstedt  
Fr. 02.12., 19.30h **Hannover 96** - VfB Oldenburg  
*Winterpause*



### U 19

So., 27.11., 11.30h **Hannover 96** - JFV Nordwest  
So., 04.12., 13.00h **Hannover 96** - VfL Wolfsburg  
Sa., 10.12., 11.00h Energie Cottbus - **Hannover 96**  
*Winterpause*



### Frauen

So., 20.11., 13.00h TSV Bemerode - **Hannover 96**  
*Winterpause*



Fanprojekt Hannover, Herrenstr. 11, 30159 Hannover, Tel.:0511-442296,  
[www.fanprojekt-hannover.de](http://www.fanprojekt-hannover.de), [fanprojekt-hannover@t-online.de](mailto:fanprojekt-hannover@t-online.de)